

Die Gartenbauwirtschaft

Berufständische Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues
Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichswehrland



Hauptredaktion:
Berlin SW 11
Gartenplatz 4, Fernruf B 2, 9081

Nummer 4

Berlin, Donnerstag, den 24. Hartung (Januar) 1935

Blut und Boden

52. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Der Sieg an der Saar - Die deutsche Saar - Der Gartenbau und die Rückgliederung des Saargebietes zum Reich - Der Kampf des saarländischen Gartenbaues während der 15jährigen Lostrannung vom Reich - Der Gartenbau während der 15jährigen Lostrannung vom Reich - Anordnung des Reichsauftrages für die Regelung des Absetzes von Gartenbauzeugnissen innerhalb der Landesbauernschaft Thüringen - 1. An für die Regelung des Absetzes von Gartenbauzeugnissen in der Landesbauernschaft Thüringen, betr. Absatz von Wein-Neuanlagen von Weinbergen - Zum deutsch-holländischen Handelsvertrag - Rückblick auf 1934 - Wirtschaftspiegel des deutschen Gartenbaues - Warum noch Volontäre und Praktikanten?

Die deutsche Saar

Am 13. 1. 1935 hat die Bevölkerung des Saargebietes geschlossen ihr Bekenntnis zum Deutschtum in überwältigender Weise abgelegt, um die Fremdherrschaft abzuschütteln und wieder als unteilbares Glied mit dem deutschen Vaterland vereinigt zu werden.

Überhalb Jahrtausende wurzeln die saarländischen Geschlechter in ihrem Heimatboden. Ihre Wurzeln kamen zur Zeit der germanischen Völkerwanderung nach dem Zusammenbruch der Römerherrschaft als germanische Bauerntröde in das Land, um es in Besitz zu nehmen. Seit bis in die letzten Jahrhunderte hinein dehnten sie ihre Landnahme aus. So war das saarländische Siedlungsgebiet hinter der fast vorgelagerten Grenze vor feindlichen Eingriffen weitgehend geschützt. Unabhängig und unbeeinträchtigt durch die fränkischen Einflüsse entwickelte sich hier eine hohe, auf der germanischen Eigenart beruhende Kultur.

Wir können heute an Hand der Ortsnamenforschung zwei germanische Siedlungswellen feststellen, deren erstere das Reichslothringergebiet der Saare erfasste, während die zweite Welle das Saar-Raas-Bergland umschloß. Erst gegen Ende des Mittelalters erfolgte dann die Besiedlung der mittleren Waldzone durch den Anstieg der sich entwickelnden Industrie. Seit der Besiedlung der Landschaft ist also die Bevölkerung des Saargebietes rein germanischen Ursprungs, frei und unermischt mit romanischem Blut.

Als das großfränkische Reich Kaiser Karls verfiel und unter seinen Nachfolgern aufgeteilt wurde, erfolgte die Einordnung der Saarlande in das Mittelreich unter Lothar I. Dieses Königreich Lotharingen vereinigte sich im Jahre 925 mit dem ostfränkischen Reich. Wir stehen damit an der Schwelle der ersten deutschen Reichsgründung unter Heinrich dem Finkler. So waren die Saarlande seit Anbeginn des Deutschen Reiches deutsch. Seit dem Westen zu über die Schelde, Raas, Soane und die Gemmen hin verlief die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. Hinter ihr lag das Saargebiet, durch einen breiten Landgürtel zwischen der Raas und Mosel geschützt vor der französischen Ausdehnungspolitik.

Ein Jahrtausend lang bis zur Gegenwart haben die Saargebiete ihre endgültige Lage im deutschen Reich behauptet. Nur zwei kleine Unterbrechungen dauerte zwei Jahrhunderte, verursacht durch innerdeutsche Verhältnisse, erfolgten in dieser Einordnung. Und zwar erstmalig im Verlauf des 30jährigen Krieges, als Ludwig XIV. im Jahre 1648 die Saarlande widerrechtlich dem französischen Reich einverleibte, während sie das zweite Mal, nach ihrer Befreiung, im Jahre 1792, durch die Truppen der französischen Revolution erobert wurden. Durch die Unterbrechung infolge dieser beiden zeitlich kurzen Fremdherrschaften konnte das bodenständige Volkstum der Saarländer nicht im geringsten beeinträchtigt werden.

Zu allen Zeiten war die saarländische Bevölkerung von ihrem deutschen Nationalbewußtsein durchdrungen. Ihr Deutschtum prägte sich besonders in den Zeiten der Fremdherrschaft aus. Als die französische Regierung im Jahre 1798 von den Saarländern Gesandte zum Einverleibung verlangte, erhielt sie nach 64stündiger gewaltsamer Befragung insgesamt nur 4 v. H. Stimmen, wobei zu beachten ist, daß diese Gesandte durch Zwangsmassnahmen in den französischen Amtsstuben angefaßt waren. Ein amtlicher französischer Bericht aus dem Jahre 1799 befaßt, daß die Mehrheit der Bewohner das französische Regime nicht liebt und die alte Sklaverei vorzieht. Diese Ausdrucksform beruht auf dem Still der französisch-revolutionären Zeit. Bei allen deutschen Bewegungen haben die Saarländer für das Deutschtum gekämpft. So erhoben im Jahre 1814/15 die Saarländer als Vortrupp der deutschen Nationalbewegung die bestimmte Forderung, in ihren nationalen, d. h. den deutschen Staat wieder aufgenommen zu werden. Als sich in den Krisenjahren 1848/49 die Nation vergeblich bemühte, ein deutsches Reich zu schaffen, vertraten saarländische Abgeordnete das Ziel der deutschen Einigung. Die Bevölkerung aus den Landen der Saar kämpfte im Jahre 1856 bei den Einigungskriegen unter den preussischen Fahnen. Und 1870/71 waren sie nach dem deutsch-französischen Kriege an der Gründung des Deutschen Reiches beteiligt. Während des Weltkrieges 1914/18 verteidigten die Saarländer an allen deutschen Fronten die Grenzen ihres Vaterlandes. Als dann der Schandfrieden von Versailles das Saargebiet willkürlich von dem Deutschen Reich abtrennte, fanden seine 800 000 deutschen Bewohner fünfzehn Jahre lang unter dem harten Druck der dritten und damit letzten französischen Fremdherrschaft treu und unbezogen zu unserem gemeinsamen deutschen Vaterlande. So ist die Saar immer deutsch gewesen und deutsch wird sie auch nach ihrem Bekenntnis am 13. 1. 1935 bis in die Ewigkeit bleiben. E. S.

Der Sieg an der Saar

Von Dr. Otto Dietrich, Reichspresseschef der NSDAP.

In beispielloser Disziplin, in bewundernswürdiger Ruhe und Entschlossenheit hat die deutsche Saargebiete unter den Augen der Weltöffentlichkeit ihre Stimmen mit einer geradezu überwältigenden Mehrheit für Deutschland abgegeben. Nach 15jähriger, in würdiger Haltung ertragenen Fremdherrschaft hat sie in einem einzigartigen Bekenntnis dem deutschen Volke einen unergänzlichen Markstein nationaler Ehre gesetzt. Ihr Kampf und ihr Sieg wird in der deutschen Geschichte für immer als leuchtendes Beispiel deutscher Haltung und deutscher Treue eingetragener sein.

Am der Saar, da erlebte die Kraft und Liebe des Deutschtums einen ihrer größten Triumphe. Vor 15 Jahren erklärte Clemenceau, daß im Saargebiet 150 000 Saarfranzosen lebten, und auf Grund dieser Behauptung wurde das Saargebiet vom Deutschen Reich abgetrennt. Am 13. 1. stimmten 2083 Franzosen für Frankreich, geradezu 478 089 für Deutschland. Wenn man annimmt, daß Clemenceau die Wähler des Versailler Vertrages nicht getäuscht hat, dann bleibt nur die durch das Wahlergebnis einwandfrei bestätigte Feststellung, daß 15 Jahre französischer Einfluß und französische Durchdringung in diesem Gebiet genügt haben, um nahezu alle Saarfranzosen für Deutschland stimmen zu lassen. Ein für uns Deutsche stolzes und beglückendes Gefühl!

Darüber hinaus bedeutet der 13. 1. für den Nationalsozialismus und die nationalsozialistische Idee einen moralischen Sieg von größtem Ausmaß. Es ist das nationalsozialistische Deutschland, für das die Saarbevölkerung in freier Selbstbestimmung sich entschieden hat. Die Lügenpropaganda und Lügenhege im Ausland hat durch die Saar-

abstimmung einen schweren, ja einen vernichtenden Schlag erlitten.

Die Behauptung, das deutsche Volk bekenne sich nur unter Terror und Vergeßlichkeit zum Nationalsozialismus, ist durch das Beispiel der Saargebiete vor aller Welt einwandfrei und endgültig widerlegt. Trotz des Trommelneuers von Lüge und Hetze gegen das neue Deutschland wurde in freier Wahl der Nationalsozialismus zum politischen Bekenntnis der Saarländer. Sie haben damit den Kampf um die Saar zu einem lebendigen Symbol der inneren Kraft der nationalsozialistischen Idee werden lassen.

Der 13. 1. rief der Lüge die Maske vom Gesicht und wurde zum Fanal der Wahrheit. Und nicht zuletzt auch aus diesem Grunde war dieser 13. 1. ein Feiertag für alle Deutschen auf dem ganzen Erdball! Dort in der Fremde, wo die Auslandsdeutschen dem Aufsturm der Lüge tagtäglich wehrlos ausgeliefert sind, wo sie nur die Stimme ihres Mutes die Wahrheit erheben läßt, wird die unheilbare freie Entscheidung des Saargebietes für das bestmögliche nationalsozialistische Deutschland eine tiefe und entscheidende Wende in die Lügenpropaganda legen und den Völkern die Augen öffnen über dieses neue Deutschland.

Wägen sich den Erkenntnissen, die diese Abstimmung so unergänzlich eindringlich dokumentieren, im Sinne der hochherzigen Erklärungen unseres Führers neue Brücken des Verständnisses zwischen den Völkern zu erbauen. Wenn die Welt den Ruf der Saar versteht, dann wird der 13. 1. 1935 nicht nur einer der glücklichsten Tage in der Geschichte des deutschen Volkes sein, sondern Nationaltag der Wahrheit und als Wahrzeichen der Welteroberung auch in der Weltgeschichte seinen Platz haben.

Der Gartenbau und die Rückkehr des Saargebietes zum Reich

Die Volksabstimmung im Saargebiet vom 13. 1. 1935 hat den ferndeutschen Charakter des Saargebietes vor der ganzen Welt unwiderlegbar dokumentiert. Die 15 Jahre unter einer landfremden Regierung haben die Herzen der Saarländer dem deutschen Mutterland nicht entfremdet. Im Gegenteil! Die Verbundenheit und Sehnsucht zum großen Heimatland brennt mehr in uns denn je. Der Tag der Heimkehr bricht an. Da schlagen mit dem ganzen Saargebiet auch die Herzen der saarländischen Gartenbauer höher. Nun fällt am 1. 3. 1935 die Grenze, die uns vom Mutterland trennte, und der Weg wird frei zur gemeinsamen Aufbauarbeit mit unseren deutschen Brüdern für ein größeres und schöneres Deutschland.

Der Reichsbauernführer an die Saar

Der Reichsbauernführer richtete am 13. 1. 1935 an den Führer der Saarbauern, Bauer Hermann Groß in Stahlhammer bei Saarbrücken, folgenden Glückwunschtelegramm:

Das Bauerntum der Saar hat zu dem überwältigenden Sieg wie jede andere Berufsgruppe des Saargebietes seine Pflicht getan. In diesem großen und glücklichen Erfolge erblicke ich im Namen des deutschen Bauerntums unseren Brüdern an der Saar die herzlichsten und aufrichtigsten Grüße.

R. Walther Darré.

Das Glückwunschtelegramm des Reichsbauernführers Weinberg an Hermann Groß lautete:

Ihnen und den tapferen Saarbauern zu dem großen Abstimmungserfolge meine herzlichsten Glückwünsche. Weinberg.



Ein schöner Blick auf das Saaral bei Mettlach

In Nr. 2 dieser Zeitschrift vom 10. 1. 1935 wurde ein Aufsatz: „Die volkswirtschaftliche Verflechtung des Saargebietes“ veröffentlicht. Darin wurde gezeigt, wie trotz der künstlich gezogenen Zollgrenze die Saarmirtschaft, insgesamt gesehen, mit der deutschen enger verflochten ist als mit der französischen. Für den Gartenbau gilt dies in besonderer Weise. Hier fehlen zwar die großen Austauschgüter, wie sie bei der Montanindustrie Kohle und Erze darstellen. Frankreich nimmt von saarländischen Gartenbauzeugnissen verschwindend geringe Mengen. Was nach Frankreich geht, bleibt fast ausschließlich im nahen Grenzgebiet und beruht zum Teil auf alten Verbindungen aus der Zeit, da Elsass-Lothringen noch zu Deutschland gehörte. Umgekehrt wird der saarländische Markt mit französischem Obst und Gemüse geradezu überschwemmt. Genaue Statistiken hierüber sind nicht vorhanden, da unkontrollierbare Mengen per Achse über die französisch-saarländische Grenze kommen. Die Industriestädte der Saar verbrauchen weit mehr an Obst und Gemüse als die nähere Umgebung erzeugt. Durch die französische Zollpolitik ist es fast unmöglich geworden, Gartenbauzeugnisse aus dem Reich ins Saargebiet einzuführen. Den Nutzen hiervon hatte der französische Gemüsebau, der ohne Zollhindernisse ins Saargebiet liefern konnte. Die Einfuhr aus der Pfalz und dem übrigen Rheingau wurde durch Frankreich nach und nach vollständig abgedrosselt. Der saarländische Gemüsebau begrüßt es, wenn der so oft genannte „Eiserne Vorhang“ an der lothringischen Grenze fällt. Der Preisdruck, der von der französischen Landwirtschaft und dem französischen Gemüsebau ausgeht, hat für uns an der Saar nichts Verlorendes an sich.

Als Antwort auf die Kartoffelkäuferverordnung der damaligen Reichsregierung vom 23. März 1932, wonach u. a. die Einfuhr von Pflanzen und Pflanzenteilen aus Frankreich ins Reich verboten ist, spernte Frankreich ebenfalls Ende Ostermond (April) 1932 seine Grenze gegen Deutschland für die gleichen Erzeugnisse. Das Saargebiet wurde hiervon mitbetroffen, da es ja in das französische Zollgebiet mit eingeschlossen war. Damit war auf Grund des Saarzollabkommens vom 23. 2. 1928 die Pflanzeneinfuhr aus dem Reich ins Saargebiet seit dem Zeitpunkt unterbunden, bis auf ein kleines zollfreies Kontingent von 20 000 Stück